

Freie Presse

Anzeigenpreis:
Die Lebergepaltene Non-
pareille 1.60, Aus-
land 2.50 D-Mk. f. d. Wirt-
schaftsseite. Reklamen die
Stückzahl 5 Mk., Ausland
8 D-Mk. für die erste Seite
und keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 4 Mk.
— Pf. und monatlich 16 Mk.
Durch die Post bezogen
kostet sie 16 Mk. monatlich.
Honorare werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Białystok, Chelm, Kallisch, Romm, Konstantynow, Lipno, Lubianka, Rypin, Sosnowice, Tomaszów, Turek, Włocławek, Żużka-Wola, Żygieł.

Nr. 91.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Die Judastat.

Seit fast zwei Jahrtausenden begehrt die Christenheit jedes Jahr feierlich den Todestag des Größten, der je gelebt, und jedesmal, wenn dieser Gedanktag herannahet, wird unsere Seele von der hohen Tragik jener Stunde bis auf tiefste erschüttert. Wir durchleben gleichsam noch einmal im Geiste den letzten Akt dieses gewaltigsten aller Dramen, die die Weltgeschichte kennt. Der schnelle Wechsel der entscheidenden Ereignisse der letzten Lebenswoche des Weltkünders ist es, der mit seiner gewaltigen Wucht auf uns einwirkt. Enthält doch diese kurze Spanne Zeit ein ganzes Leben: von dem höchsten Gipfel des Ruhmes und der vollsten Manneskraft bis zu dem tiefsten Spott und dem schmachvollsten Tode herab, von dem begeisterten „Hosanna“ bis zu dem fanatisch-hässlichen „Kreuzige ihn“.

Mit der Leidens- und Sterbeshistorie Jesu ist auch der Name seines Jüngers Judas untrennlich verknüpft. Während viele andere treuere Jünger nur recht wenig bekannt geworden sind, wird der Name des Verräters immer genannt werden, solange es Christen geben wird. Gewiß würden die meisten der Jünger Jesu auf solche traurige Verühmtheit verzichtet und es vorzuziehen haben, gar nicht genannt zu werden, als in Verbindung mit dem Verrat ihres Meisters. Die Tat des Judas ist auch das verabscheuenswürdigste Verbrechen, das je von einem Menschen begangen wurde. Aber auch die Tat an sich ist verdammenswert. Dürfen wir den Menschen, der sie verübt hat, ebenfalls verdammen, ohne daß wir im entferntesten die Beweggründe zu kennen, die ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben? Nur die nachgewiesene böse Absicht hätte Judas zu dem großen Verbrechen fähig machen können, zu dem ihn die Nachwelt gekennzeichnet hat. Unterziehen wir an der Hand der gegebenen Tatsachen die Handlung Judas' einer eingehenden psychologischen Beleuchtung, so werden wir wohl schwerlich bei dem harten Urteil über ihn beharren können.

„Der Geiz ist die Wurzel alles Übels“ sagt das Sprichwort, und dieses Sprichwort hat die Ueberlieferung auch als den einzigen Grund angenommen, der Judas zu dem Verrat getrieben haben könnte. Kann man aber annehmen, daß der Geiz allein einen Menschen unter den gegebenen Verhältnissen zu einem so himmelschreienden Verbrechen hinreißen könnte? Wohl kaum. Hier liegen die Gründe tiefer. Es steht geschichtlich fest, daß Jesus auf jeden, der mit ihm in Verführung kam, wenn er nicht gerade Priester oder Pharisäer, also von vornherein gegen ihn eingenommen war einen gewaltigen Einfluß ausübte. Der Kraft seiner hohen Persönlichkeit konnte selten jemand widerstehen, und seine Jünger waren aus diesem Grunde von tiefster Liebe und Verehrung für ihren Meister durchdrungen. Auch Judas wird hierin keine Ausnahme gebildet haben, aus welchem Grunde sollte er alles verlassen haben, um ihn, wie die andern Jünger, nachzufolgen? Vielleicht hat gerade dieser feste Glaube an die Allmacht ihres Meisters, die zu bewundern sie ja genug Gelegenheit hatten, einen von den Jüngern zu der unüberlegten Tat bewegen. Sie glaubten den Worten Jesu, daß das Himmelreich nahe herbeigekommen sei, doch verstanden sie den wahren Sinn dieser Worte nicht. Sie hofften auf ein nach irdischem Muster eingerichtetes Reich, in dem Jesus ihr König sein sollte. Sie erwarteten nun nichts Feineres als das Kommen dieses neuen Reiches. Wenn Jesus zu ihnen über sein künftiges Leben und Sterben sprach, so wurde ihre Seele zwar von der tiefsten Trauer erfüllt, doch vermochten sie nicht, sich zu dem Gedanken aufzuschwingen, daß der allmächtige Meister freiwillig den Tod erdulden wollte. Sie hofften vielmehr, daß Jesus in dem Augenblick, da die irdischen Mächte an ihn legen würden, das verheißene Reich aufrichten würde. Judas glaubte nicht daran, daß sich Jesus ein Leid zufügen lassen könnte, er ist vielmehr so fest von der Unverletzlichkeit seines Meisters überzeugt, daß er hinaucht und den Pharisäern und Priestern seinen Aufenthaltsort für dreißig Silberringe verrät, um auf solche Weise das Kommen des Himmelreiches zu beschleunigen. Ja, er geht in seiner verblendeten Gier nach dem ewigen Leben unter den Jüngern durch den sogenannten Judasfuß den Pfad der Verführung und als ihn dann seine Erwartungen täuschen, als er sieht, daß Jesus alles geduldig

über sich ergehen läßt, statt mit Feuer und Schwert dreinzugreifen, da übermannt ihn die Verzweiflung; er geht zu den Hohepriestern und wirft ihnen das Geld vor die Füße. Da er aber seine Tat nicht mehr rückgängig machen kann, will er den Schmerz und den Tod seines Meisters nicht überleben; er geht hin und erhängt sich.

Wenden wir uns in der Gegenwart um, so können wir mit Bedauern feststellen, daß es an wahren Judasfüßen nicht mangelt. Gibt es nicht Leute genug, die beissend ihre Volks-
tum verleugnen und ihre Volksgenossen ver-
raten, um einen Lohn, der hinter demjenigen
des Judasverraters noch weit zurücksteht, und
ohne auch nur einen wichtigen Entschuldigungs-
grund auf ihrer Seite zu haben? Damit auch

der Judasfuß nicht fehle, tragen sie den Ver-
ratenen gegenüber eine freundliche Miene zur
Schaue, um hinter dem Rücken desto sicherer ihr
schändliches Vorhaben durchzuführen zu können.
Werden sie es auch verantworten können,
wenn einst ihre Kinder über das heiligste Erbe
ihrer Väter Rechenschaft von ihnen verlangen
werden? ...

—zk.

Die bolschewistische Gefahr.

Die letzten Ereignisse in Deutschland, Danzig und Danemark haben diejenigen, die über die bolschewistische Gefahr, die Europa droht, immer noch ein ungläubiges Schütteln hatten, doch wohl zu der Ueberzeugung verholfen, daß die rote Welle unaufhaltsam vordringt. Trotz der heftigsten Abwehrmaßnahmen der polnischen Armee, die gerade jetzt in erbitterten Kämpfen mit den Truppen stehen, deren Führer nur die eine Aufgabe kennen, ihre Idee der ganzen Welt aufzuzwingen, hat es den Anschein, als ob der Ansturm des Bolschewismus auf Westeuropa nicht mehr aufgehalten werden kann. Er hat bereits weite Arbeitsterteile in Deutschland, Frankreich und England erfaßt und es werden strenge, zielbewusste Maßnahmen erforderlich sein, um einen Damm gegen ihn aufzurichten.

Wir wollen nicht näher auf die misglückten kommunistischen Märsche in Polen eingehen, müssen aber feststellen, daß sich auch in unserem Lande die Anhänger der „Roten Internationale“ rühren.

In Danzig

waren schon Ende voriger Woche Gerüchte verbreitet, daß von sozialistischer Seite ein Putsch beabsichtigt sei. Flugzettel der Unabhängigen und Kommunisten riefen die „Arbeiter, Arbeitslosen und Frauen“ zu einer Versammlung nach dem Neumarkt auf, wo gegen die reaktionäre Hochstuf im Freikampf Danzig demonstriert und nachstehende Forderungen aufgestellt werden sollten:

1. Auflösung aller reaktionären Militärformationen, der Einwohnerwehr und der Reichswehr.
2. Freilassung aller politischen Gefangenen.
3. Sofortige Aufhebung des Streikverbots.
4. Sofortige Anhebung des Entwurfs der Gewerkschaften.
5. Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung um 50%, und Weiterzahlung der Winterbeihilfe.

Der Oberkommissar von Danzig Sir Reginald Tower richtete eine öffentliche Warnung an die Versammlung dieser Versammlung, in der es u. a. hieß: Da die Einberufung der Versammlung in nicht mißzuverstehender Weise zum Ausbruch gebracht haben, daß sie den Umsturz anstreben und die Räteregierung aufrichten wollen, muß ich alle ordnungsliebenden und besonnenen Elemente der Einwohnerschaft von der Teilnahme an diesen Bestrebungen nachdrücklich warnen.

Die Einwohner des Gebietes der zukünftigen freien Stadt Danzig haben sich jederzeit vor Augen gehalten, daß nur die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Erfüllung meiner hohen Aufgabe ermöglicht, die Selbstständigkeit Danzigs zu bewahren und die Grundlagen für seinen wirtschaftlichen Aufschwung und für eine bessere Zukunft seiner Bewohner sicherzustellen.

Unruhe, Gewalttätigkeiten und Unzufriedenheiten hingegen können den wirtschaftlichen Aufschwung und die politische Selbstständigkeit Danzigs schwerer gefährden, als es einzelnen Teilen der Bevölkerung bisher scheinbar zum Bewußtsein gekommen ist.

An alle Teilnehmer der Versammlung auf dem Neumarkt richte ich daher die dringende Mahnung, sowohl während der Versammlung, als auch nach ihrer Beendigung Ruhe und Ordnung zu halten und sich zu keinerlei Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen. Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit müßte ich mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Die Versammlung am Neumarkt muß trotz der Warnung Towers nicht so ruhig verlaufen sein, denn die polnische Telegraphen-Agentur meldete in der gestrigen Nacht, daß die Unabhängigen und Sozialisten dem Oberkommissar Tower ein Ultimatum stellten, in dem sie die sofortige Zurückziehung der Entente-Truppen verlangten, widrigenfalls der Generalstreik ausbrechen werde.

In Danemark

hat die republikanische Bewegung, deren Gipfel-
punkt vorläufig ein Ultimatum an den König
und die Drohung mit einem Generalstreik zu
sein scheint, folgende Vorgeschichte:

Der König hatte den Ministerpräsidenten
Bachle nach längeren Besprechungen über die
nord-schleswigsche Politik der Regierung
aufgefordert, daß die Regierung ihr Abschieds-
gesuch einreiche. Bachle lehnte dies ab. Darauf
erteilte der König dem Ministerium den Auf-
trag, sich mit der Bildung des neuen Kabinetts
zu befassen und beauftragte den Führer der Links-
parteien mit der Bildung des neuen Kabinetts.
Dieser erklärte sich zu seinem Bedauern außer-
stande, den Auftrag auszuführen. Darauf hat
der König das bisherige Kabinett, die Geschäfte
bis zur Bildung einer neuen Regierung weiter-
zuführen, was von Bachle aber abgelehnt wurde.
Die Gewerkschaften und Sozialdemokraten nah-
men gegen ein derartiges Verhalten des Königs
sich Stellung und nannten es einen „ver-
suchten Staatsstreich“. Die Lage spitzte
sich derart zu, daß der König sich mit seiner
Familie in eine nahegelegene Provinzstadt
begab, auf den Einspruch der Nationalen Partei
gegen diese Flucht wieder nach Kopenhagen zu-
rückgekehrt ist. Man rechnet mit der Aban-
kung des Königs.

In diesen Vorgängen sind auch Anzeichen
einer bolschewistischen Gefahr zu erblicken, und
vielleicht ist die „Times“ recht unterrichtet, wenn
sie behauptet, daß von bolschewistischer Seite
aus alles mögliche getan werde, um eine Welt-
revolution hervorzurufen.

Polen hat vernünftig gehandelt, als es die
russischen Friedensangebote dahin beantwortete,
daß es am Frieden bereit sei. Es wäre auf,
wenn dieser Friede auch zustande käme. Daß
polnischerseits ernsthaft daran gedacht wird,
Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland zu
führen, geht auch aus der Meldung eines pol-
nischen Blattes hervor, wonach als Delegierte
Polens voraussichtlich vier Sejmasgeordnete
entsandt werden sollen. Diese wären sein:
Daszynski (P. P. S.), Stanislaw Grabiti
(Nationaler Volksverband), Kamieniski (Natio-
naler Volksverband) und Katarz (Volks-
partei). Als Vertreter der Regierung werden
bisher Minister Batel und der ehemalige Mi-
nister Wasilewski genannt. Hoffen wir, daß
die Verhandlungen zu einem guten Ergebnis
führen.

—se.

Deutscher Einmarsch in das Ruhrgebiet?

Paris, 30 März. (Pat.)

In der Note der amerikanischen Re-
gierung, die dem französischen Minister-
präsidenten in der Frage des Ruhrgebietes über-
reicht worden ist, wird erklärt, daß die Bahr-
gtoner Regierung keine Bedenken gegen eine
Besetzung dieses Gebietes durch deutsche Truppen
habe, andererseits würden Schwierigkeiten ent-
stehen, wenn die Entente-Truppen weitere Terri-
torien besetzen wollten.

Der „Matin“ dementiert die Gerüchte, wo-
nach die französischen Truppen die Absicht hätten,
Frankfurt a. M., Essen, Düsseldorf und die
Umgebung zu besetzen. Millerand habe erklärt,

die französischen Truppen hätten keinerlei be-
sondere Befehle erhalten. Die Besetzung werde
aber auch ohne Einverständnis der Verbündeten
erfolgen, wenn in der neutralen Zone am rechten
Rheinufer deutsche Truppen in einer größeren,
als der erlaubten Anzahl erscheinen sollten. Der
deutsche Geschäftsträger in Paris habe erklärt,
daß die gegenwärtige deutsche Regierung nicht
die Absicht habe, die Zahl ihrer Truppen im
Ruhrgebiet zu vergrößern.

Das Chaos in Deutschland.

In Deutschland ist auch die neue Regierung
mit dem Mehrheitssozialisten Müller als Reichs-
kanzler noch nicht ins Amt gekommen, die kom-
munistische oder sozialistische Bewegung zu
unterdrücken. In Düsseldorf sind die Kommu-
nisten noch wie vor am Ruder. Sie haben,
wie aus Berlin gemeldet wird, den dortigen
Volksrat, der aus Mehrheitssozialisten,
Unabhängigen und gemäßigten Kommunisten be-
steht, verhaftet und einen rein kommu-
nistischen Volksrat eingesetzt.

Das Berliner „Acht Uhr-Abendblatt“ meldet,
daß die Vertreter der Berufsverbände und dreier
sozialistischer Parteien eine Sitzung abgehalten
haben, in der beschlossen wurde, der Reichs-
regierung folgendes Ultimatum zu stellen:

1. Es verpflichtet der Vertrag von Vie-
lsfeld;
 2. Die Truppenbefehle, die diesen Vertrag
verleihen, sollen zurückgezogen werden;
 3. General Watter muß abberufen werden.
- Außerdem soll ein 48stündiger Termin zur
Durchführung des Vielsfelder Vertrages fest-
gesetzt werden.

Viele Teile Deutschlands sind vom General-
streik bedroht. Die Vertreter der Frankfurter
Arbeitergesellschaft haben beschlossen, sofort in den
Generalstreik einzutreten, falls die Reichswehr in
das Ruhrgebiet einmarschieren sollte. Der
Vollzugsausschuß für Schlesien hat ebenfalls ein
Ultimatum an die Regierung gerichtet, in dem
die Zurückziehung des Ultimatus der Regie-
rung an die Arbeiter der Rheinprovinz und
Westfalens geknüpft wird.

In Duisburg drohen Arbeiterunruhen aus-
zubrechen, da in den Fabriken noch keine Löhne
gezahlt wurden. Die Soldaten haben auch nur
die Hälfte ihrer Löhnung erhalten. Die städtischen
Beamten streiken, weil der Erste Bürgermeister
interniert worden ist.

Die Auslieferungsfrage.

Paris, 30. März. (Pat.)

Das „Petit Journal“ meldet aus London,
daß die Antwort des Obersten Rates auf die
letzte Note Hollands in der Frage der Aus-
lieferung Kaiser Wilhelm's nach Paris gesandt
wurde, wo sie noch formelle Änderungen er-
forderte. Die Vertreter Frankreichs und Englands
in Holland haben gestern gemeinsame Schritte
bei der holländischen Regierung unternommen.
In der Antwort der Entente an Holland wird
u. a. gesagt sein, daß der Aufenthalt des Ex-
Kaisers in der Nähe der Grenze zu unerwünschten
Komplikationen führen könne. Die hollän-
dische Regierung wird gewarnt, daß sie die Ver-
antwortung für eine ungenügende Beaufsichtigung
des Kaisers zu tragen haben.

In englischen Unterhause richtete Balfour
an den Ministerpräsidenten die Frage, ob im
Falle einer ablehnenden Antwort der hollän-

bischen Regierung es nicht angebracht wäre, Kaiser Wilhelm in den Anklagezustand zu versetzen und ihn contumacia zu verurteilen. Lloyd George antwortete, daß die Beschlüsse hier grundlos seien.

Einberufung französischer Reserveoffiziere.

Wien, 30. März. (Pat.)

Deutsche Blätter melden aus Basel, daß der französische Kriegsminister in einem geheimen Befehl zahlreiche Reserveoffiziere zum Heere dienst einberufen habe. Frankreich bereite eine Reservearmee für den Osten vor. Es handle sich in erster Linie um Oberschlesien.

Sotales.

Łódź, den 1. April.

Gründonnerstag.

Heute begeht die christliche Kirche den Tag der Einführung des hl. Abendmahls. Der vollstündliche Name Gründonnerstag, der etwa seit 1200 vorkommt, ist noch nicht aufgeklärt. Möglicherweise rührt er von der am heutigen Tage niederlassenden Elite, Frühlingstänzer zu nennen, her. Es ist aber auch möglich, daß die grünen Festgewänder, die am heutigen Tage früher gebraucht wurden, den Anlaß zu der Namensbildung gegeben haben.

In der katholischen Kirche wird die Sitte des Fußwaschens am Gründonnerstag selbst am Abend an die heiligmäßige Fußwaschung zu Jerusalem. In Warschau wird sie an 12 Gassen vom Erzbischof vorgenommen, in Rom vom Papste. Vor dem Kriege, als noch die Throne von Bayern und Österreich-Ungarn standen, waren die Fußwaschungszereimonien zu München und Wien, die vom König bzw. Kaiser und deren Gemahlinnen an zwölf ehrwürdigen Gassen und Gassen vorgekommen wurden, glänzende Feierlichkeiten, zu denen sich alles drängte, was an Vornehmheit und Reichum Anspruch erhob. Die Fußwaschung sollte die Demut der gekrönten Häupter bekunden, die sich nicht zu gut dünnten, den armen ihrer Untertanen den „Liebesdienst“ der Fußwaschung zu erweisen. Selbstverständlich war es aber eine bloße Zeremonie, die dazu diente, die Nacht und den Pomp der Gewaltigen dieser Welt in all ihrem Glanze erstrahlen zu lassen.

Der einzige weltliche Fürst, der heute noch eine Fußwaschung vornehmen wird, ist der König Alfons XIII. von Spanien. Außer ihm sind es nur noch die Kirchenfürsten, die am heutigen Tage Gelegenheit nehmen werden, unter dem Deckmantel der Demut ihren bewundernden Schäflein all ihre glänzende Macht vorzuführen. Schwer wird es wohl halten, heute die alt-ehrwürdige Sitte des Knievorstehens zu über. Nicht jedermann ist im Stande, seinen Kindern die buntgefärbten Eier zu besorgen, die der Pfarrer heute ins Netz legen muß. Selbst die Sünder sind so teuer, daß nur diejenigen Kinder sie heute finden werden, die in der Wahl ihrer Eltern sehr vorsichtig waren. Osterkerse aus Zucker oder Schokolade gar werden, nur ganz besonders bevorzugte Kinder vom Osterhasen erhalten.

Das ist nicht schön von ihm! A K

Vom Deutsch-katholischen Gottesdienste für alle Katholiken in Łódź, deren Muttersprache deutsch ist, finden bekanntlich seit längerer Zeit in der St. Kreuz-Kirche jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr Gottesdienste mit deutscher Predigt statt. Die deutschsprechenden Katholiken aller Gemeinden werden hierauf nochmals aufmerksam

gemacht und zum Besuch herzlich eingeladen. Der Gottesdienst an den zwei Osterfesttagen beginnt gleichfalls um 10 Uhr. Am 1. Feiertag wird die hl. Messe durch Gesangsbeiträge unter Cello und Orgelbegleitung einen besonders feierlichen Charakter haben.

Der Egoismus der Schwerarbeiter. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Die Verpflegungsdeputation der Stadt Łódź hat den Schwerarbeitern in Anbetracht der Feiertage ein Lebensmitteldeputat von 15 Pfund Mehl für die Person zuerkannt. Infolge eines Mißverständnisses erklärte ein Mitglied der Verpflegungsdeputation den Arbeitervertretern, daß das Deputat 18 Pfund betragen werde. Nach Beendigung der Berechnungen stellte es sich aber heraus, daß wenn die Arbeiter wirklich 18 Pfund Mehl erhalten, würde die übrige Bevölkerung der Stadt Łódź überhaupt kein Mehl erhalten können. Inzwischen halten aber schon die Arbeiter verschiedener Fabriken zu 18 Pfund Mehl erhalten; die zu viel erhaltenen 4 Pfund werden ihnen von dem nächsten Deputat abgezogen werden. Es ist hierbei zu bemerken, daß die Schwerarbeiter bereits vor einigen Monaten auf den für die Bevölkerung der Stadt bestimmten Vorräten 5 Pfund Mehl erhalten haben. Auch diese Menge muß ihnen von dem gegenwärtig zur Ausfolgung gelangenden Deputat abgezogen werden. Der Standpunkt einzelner Arbeiter macht ihnen daraus keine Ehre. Als sie trotzdem auf die Ausfolgung des 18 Pfund-Deputats beharrten und man sie darauf aufmerksam machte, daß in diesem Falle vor allem die arbeitlose Bevölkerung geschädigt werde, erklärten sie, daß die Arbeitslosen sie überhaupt nichts angingen!

m. Die Lohnbewegung in Łódź. Der Betriebsverband der Arbeiter in der Holzindustrie forderte in Verbindung mit der neuen Lohnliste die Abgabe der Lohnverhältnisse der von dem Magistrat beschäftigten Holzarbeiter.

Die städtischen Arbeitslosen und Nationalisationsarbeiten wurden bereits wieder aufgenommen. Die hier früher beschäftigten Arbeiter, die während des ganzen Winters Zuschüsse erhalten haben, werden wieder eingestellt. Die Unterhaltungsarbeiten werden nach und nach wieder abgebrochen werden.

m. Die Arbeitslosen der Polizei. Der Polizeivorstand der städtischen Polizeiabteilung Jng. Konrad Rejzner, kommandiert, der sich Untersuchungen im Amte zugehen lassen.

Zusagen für Gerichtsbeamte. Das Justizministerium teilte dem Vorsitzenden des Łódźer Bezirksgerichts mit, daß auf Grund eines ministeriellen Beschlusses, den gegenwärtig im Dienste befindlichen Gerichtsbeamten eine zeitweilige Lohnerhöhung bewilligt wurde, die für die verschiedenen Beamtenklassen von 100 bis 400 Mark monatlich beträgt. Die Anzahlung dieser Lohnerhöhungen werden neben den am 28. Juli 1919 und 27. Januar 1920 bewilligten außerordentlichen Lohnerhöhungen bis zur vollständigen Regelung der Gehälter festgestellt werden.

Um die Gleichberechtigung der Juden. Die jüdischen Blätter berichten, fand am Sonntag zwischen Vertretern des Innenministeriums und dem jüdischen Sejmabgeordneten Harnplass eine längere Konferenz statt. Harnplass forderte im Namen aller jüdischen Sejmabgeordneten die Beteiligung aller für die Juden bestehenden rechtlichen Beschränkungen. Die Vertreter des Ministeriums erklärten, daß die Regierung sonst nichts vorgehen einzuwenden habe, nur könne sie sich nicht mit der Ungleichberechtigung der jüdischen Gemeindeglieder, die für die Heilung kranker Juden in den allgemeinen Spitälern entstanden sind, einverstanden erklären. Der Abg.

Harnplass erklärte, daß die jüdischen Abgeordneten diesen Standpunkt der Regierung nicht billigen können.

Polnische Kinder sollen in England untergebracht werden. In London ist ein großangelegter Plan aufgestellt worden, um jüdische, tschechische, polnische, österreichische und ungarische Kinder in England unterzubringen. Die Kinder sollen teils von Gemeinden, teils von Privatpersonen übernommen werden.

Die Łódźer Post-, Telegraphen- und Telephonleitung wird am 1. Juli l. J. aufgelöst und der Warschauer Direktion einverleibt werden. Zum Leiter der Warschauer Direktion wurde Ingenieur Kazimierz Jaschler ernannt, der am 29. d. M. seine Amtstätigkeit begann.

Elzug Paris—Warschau. Am 1. April beginnt über Deutschland ein Expresszug Paris—Warschau zu verkehren.

Hörsaal — 3 Zimmer! Das Łódźer Wohnungsamt hat dem Gesundheitsministerium eine Denkschrift unterbreitet mit der Bitte, eine Verordnung zu erlassen, daß eine auch aus mehreren Personen bestehende Familie angesichts des Wohnungsmangels nicht mehr als 3 Zimmer und Küche bewohnen darf. Das Ministerium antwortete, daß es gegen diese Forderung grundsätzlich nicht einzuwenden habe. Angesichts dessen wird der Łódźer Stadtverordneten-Versammlung demnach ein diesbezüglicher Entwurf zur Wignung vorgelegt werden, der sicherlich auch genehmigt werden dürfte.

Ein halbes Jahr Gefängnis für eine Hehlerin. Das Łódźer Bezirksgericht verurteilte dieser Tage gegen die 30jährige Natalia Kozłowska und die 44jährige Walska Weltmann, von denen eine des Diebstahls und die andere der Hehlei angeklagt war. Am 15. Juni 1919 verurteilte eine gewisse Paulina Zimmermann in der Bulwarstraße 236 an eine Frau, die sich Schulz nannte, ein Zimmer. Den nächsten Tag entfernte sich die Zimmermann aus der Wohnung unter dem Vorwande, ihre Sachen holen zu wollen und kehrte nicht mehr zurück. Bald nach ihrem Weggange bemerkte die Zimmermann, daß ihr mehrere Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 1200 Mark fehlten. Nach einiger Zeit wurde wegen eines ähnlichen Diebstahls eine gewisse Natalia Kozłowska festgenommen, die beim Verhör bekannte, auch jenen Diebstahl ausgeführt und die Sachen an eine Walska Weltmann für 200 Mark verkauft zu haben. Die Angeklagte Kozłowska verlor während der Untersuchungszeit, weswegen gegen sie das Verfahren eingestellt wurde. Die Angeklagte Weltmann bekannte sich vor Gericht nicht schuldig; die Anklage gegen sie wurde jedoch vom Staatsanwalt aufrechterhalten. Das Gericht verurteilte die Weltmann zu 1/2 Jahr Gefängnis und zur Zahlung der Gerichtskosten.

Zu der Sitzung des Kreiskommunalverbandes unter Leitung des Starosten A. Remiszewski wurde beschlossen, zur Instandsetzung der Kreiswege einen Ergänzungskredit in der Höhe von 1200000 Mark bis zum 1. Juli l. J. zu gewähren und zu diesem Zwecke bei der Regierung eine Anleihe von 400000 Mark aufzunehmen. Auf Antrag der Herren Szaryński und Wojciechowski wurde eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Landstraßen im Kreise sich in schlechtem Zustande befinden, und daher die Kreisteilung aufgefordert wird, die Ursachen dieser beschämenden Latsche ausfindig zu machen und mitzuteilen, was dafür vorzunehmen sei. Weiter wurde darin festgestellt, daß der Kreiskommunalverband wegen der für Arbeitslosenunterstützung bewilligten hohen Summen die Kosten der In-

standsetzung der Kreiswege, wozu 2 Millionen Mark benötigt werden, allein nicht tragen könne. Da aber doch die Wege in gutem Zustande gehalten sein müssen, wendet sich der Kreiskommunalverband an das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit der Bitte, um 50 Proz. der bewilligten Anleihe als staatlichen Zuschuß zu betrachten oder daß im Kreise fehlende Steuermaterial zuzustellen. In der Frage der Steuerrückzahlung für die Aufbesserung der Wege im Łódźer Kreise, die vom Brzeziner Kreise gebaut wurden, wurde beschlossen, daß die an diesen Landstraßen anliegenden Landwirte die Steuerrückzahlung kostenlos besorgen müssen. Die Arbeiter bei den vorzunehmenden Straßenarbeiten sollen 27 Mark Tagelohn erhalten. Mit den Satzungen der Gesellschaft zum Bau der Bahnlinie Łódź—Ragawa erklärte sich der Kreiskommunalverband grundsätzlich einverstanden. In Verbindung damit wurde eine aus 3 Personen bestehende Kommission gewählt, die die Satzungen durchsehen und zur Befestigung vorlegen soll. Ferner wurde beschlossen, sich an die entsprechende Staatsbehörde wegen Ueberführung der Hypothekensachen des Łódźer Kreises aus Petrikau nach Łódź zu wenden.

Fabrikbrand. Gestern am 7. Uhr früh entstand in der Formerei der Strumpfabrik von Herr Grünberg, die sich in dem dreistöckigen Nebengebäude von Jda Raschig in der Siemkiewicjstraße 72 befindet, ein Brand, der durch das in den Arbeitsräumen aufgehäufte leicht brennbare Material mit großer Schnelligkeit auch den ersten und zweiten Stock erfaßte. Auf dem Brandplatze erschienen nacheinander der 1., 2. und 4. Zug der Feuerwehr mit 2 Dampfmaschinen, die unter Leitung des Kommandanten Dr. Grohmann nach zweifelhafte energischer Arbeit endlich den Feuers Herr werden konnten. Die Brandursache sowie der sehr bedeutende Brandschaden konnte noch nicht festgestellt werden. In der Fabrik waren gegen 100 Arbeiter beschäftigt, die sämtlich arbeitslos wurden, da die Fabrik wegen der starken Beschädigung der Maschinen den Betrieb vorüberhand nicht wieder aufnehmen können.

Kleine Nachrichten. Auf dem Geyerschen Ringe wurde gestern der langjährige Einbrecher Zygmunt Szymanski verhaftet. — Seit längerer Zeit verschwand bei dem in der Petrikauer Str. 125 wohnhaften Edward Heimann Kleidungsstücke für die Gesamtsumme von 8000 Mark. Gestern wurde die Leiterin in der Gestalt des Dienstmädchens Heimanns, Marianna Dymel, verhaftet und mit ihr ihr Geliebter der Varsche eines bei Heimann wohnenden Offiziers, Wlodek Braghi, der in Verdacht steht, an den Diebstählen teilgenommen zu haben. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde dem Pärchen abgenommen. Die Dymel wurde der Kriminalpolizei, der Soldat der Gendarmen zur Verhaftung gestellt. — Gestern wurde der Skladowski 13 wohnhafte Josef Beszanski wegen Teilnahme an Raubüberfällen verhaftet.

Gestohlen wurde: aus dem Lager von Moses Jakubowicz in der Petrikauer Straße 24 verschiedene Konfektionswaren und Stoffe im Werte von 70000 Mark; aus der Wohnung der Jettie Moll in der Siemkiewicjstr. 4 Kleider im Werte von 20000 Mark; aus der Wohnung des Karl Wolf in der Namroffstr. 18 verschiedene Sachen für 22000 Mark; aus der Lebensmittellagerung der Straßenbahnangehörigen in der Trammajowastr. 6 eine Partie Hemdenstoffe für 30000 Mark; aus dem Schuppen des Doob Lustig in der Alexandrowstr. 25 Stoffabfälle auf die Summe von 8000 Mark; aus der Wohnung des Josef Adamowicz in der Petrikauer Straße 91 verschiedene Kleider und Wäsche für 45000 Mark; aus der Katernischen Mühle in Polcie für 8000 Mark Treibriemen.

Der Fluch auf Helmsbrud.

Roman von W. Corong.

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Kramer legte es mir vor seiner Abreise nahe, daß er dich nicht zurückweisen wird, wenn du als Bewerber um die Hand seiner Tochter auftrittst“, fuhr der Seemann fort. „Aber du darfst die Sache nicht in die Länge ziehen, denn um das reiche Mädchen bewerben sich noch viele andere Freier und ich lege Wert darauf, daß du ihnen unvorkommst. Wir fahren also morgen nach der Stadt und du blitest um Gertrude Hand.“

„Nein, Vater!“ sagte Erhard fest. „Das kann ich nicht!“

Die Hornesader schwellte auf der Stirn des Steinmeis Schaber.

„Es wäre das erste Mal, daß du es wagst, mein Willen entgegenzutreten!“ schrie er erregt. „Du weißt, daß ich keinen Widerspruch dulde!“

„Ich liebe Gertrude Kramer nicht und werde sie und mich nicht unglücklich machen!“ sagte Erhard, der bleich geworden, aber mit einem Ausdruck fester Entschlossenheit. „Ich war dir immer ein gehorsamer Sohn, aber hier handelt es sich um mein Lebensglück, und ich muß selbst wissen, was ich tue.“

„Du sprichst ja nur nach, was dir das Mädchen in der Dorfschmiede vorgezogen hat“, bemerkte die Stiefmutter sarkastisch. „Wenn dein Vater nicht energisch gegen dich auftritt, so bekommen wir noch eine Schwiegertochter ins Haus, auf die wir nicht stolz sein können.“

„Ich habe jetzt nur mit dir zu reden, Va-

ter!“ fiel Erhard seiner Stiefmutter ins Wort. „Stiefmutter und Stiefvater waren mir stets feindlich gesinnt, ihre Absicht ist es ja nur, uns beide zu entzweien.“

Fran Hedwig wurde bei diesen Worten ihres Stiefsohnes bleich.

„Ist es so weit gekommen, daß dein Sohn mich in deiner Gegenwart beleidigen darf?“ sagte sie mit bebender Stimme. „Ich bin mir bewußt, immer gerecht gegen ihn gewesen zu sein. Erhard muß wohl annehmen, daß du wenig Liebe für mich übrig hast, wenn er angesetzt so sprechen darf.“

„Er darf es nicht!“ rief der Steinmeis mit drohender Stimme hervor. „Ich verlange von dir, Erhard, daß du deiner Mutter sofort Abbitte leistest.“

„Ich kann es nicht! Ich habe nur die Wahrheit gesagt, denn so lange ich denken kann, sagte die Stiefmutter nur Leid und Kränkungen zu.“

„Du sollst Abbitte leisten! Ich verlange es!“

„Ich kann nicht gegen meine Überzeugung handeln!“ sagte Erhard bestimmt.

Der Steinmeis war dunkelrot vor Zorn. „Daß uns veranlaßt sprechen“, sagte er eulenkend, indem er sich noch einmal mit Gewalt zur Ruhe zwang. „Ich verlange von dir, daß du die anstößigen Worte zurücknimmst, morgen mit mir in die Stadt fährst und dich am Gertrude Kramers Hand bewirbst. Sagst du dich diesem neuen Wunsch, so will ich dir verzeihen.“

„Ich kann deine Wünsche nicht erfüllen“, sagte Erhard mit einem traurigen Ausdruck in seiner Stimme.

„Hast du dir auch klar gemacht, welche Folgen dein Trotz für dich haben kann?“

„Ich hoffe, Vater, daß du mein Handeln verstehst und mir verzeihst.“

„Das ist ein Jertum. Du zwingst mich, mit der äußersten Strenge gegen dich vorzugehen. Entweder du gehorchst oder — du verläßt mein Haus!“

Erhard sah den Vater verwundert an. Er sah die seine Rasse wachsen, und das Bewußtsein, als Mann gesprochen zu haben, ließ seinen Willen erstarken und gab ihm das beruhigende Gefühl der Sicherheit.

„So sei es denn!“ sagte er ernst. „Bis jetzt war ich nur der Spielball eines fremden Willens. Vor dem Befehl bin ich seit Jahren mündig, vor mir selbst werde ich es heute erst!“

„Du beharrst also auf deiner Weigerung?“ sagte der Steinmeis schmerzhaft betroffen. „Noch ist es Zeit zur Umkehr!“

„Ich kann nicht anders!“

„Dann magst du mit offenen Augen in dein Verderben rennen!“ rief der Steinmeis zornig hervor. „Du verläßt noch heute mein Haus! Als Gertrudevater hast du Anspruch auf mein Erbe. Dieses Recht hast du leichtsinnig verworfen und wirst dich mit der Hinterlassenschaft deiner Mutter und dem Pflückteil begnügen müssen. Dein mütterliches Erbe wird dir in der Stadt ausgezahlt werden, damit magst du beginnen was du willst. Mein Haus ist fortan für dich verschlossen!“

„Vater! Wollen wir denn so von einander scheiden?“ sagte Erhard betroffen. „Wißt du mir nicht wenigstens die Hand zum Abschied geben?“

„Nein! Entweder du gehorchst oder du kannst gehen!“

Noch ärgerte Erhard. Es war ihm, als müßte sein Vater jetzt das Wort finden, das ihn an der Schwelle des Vaterhauses zurückhielt. Aber als er in die kalten, entstellten Augen sah, die hasserfüllt in die seinen blickten, da wußte er, daß sein Schicksal besiegelt war.

Er wandte sich rasch ab und verließ das Zimmer.

Noch am Erhard alle Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen hatte, verließ er das Vaterhaus und schlug sofort den Weg zu der Puschmied ein. Diesmal ärgerte er nicht darauf, ob er gesehen wurde, sondern betrat mit dem Bewußtsein, zum völlig freier Herr seiner Entschlüsse zu sein, das Haus. Als er nach flüchtigem Klopfen Hannis Säbgen betrat, stand das junge Mädchen erblauet von seiner Pandarbeit auf.

„Was willst du hier?“ rief sie vorwurfsvoll Erhard entgegen. „Ich bin doch außer Haus nicht mehr zu betreten.“

Seine Augen leuchteten, als er sagte: „Sieh mich an, liebe Hanni! Ich stehe jetzt als freier Mann vor dir, welchem du keine Achtung wieder schenken darfst!“

Hanni sah ihn ungläubig an. „Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe mich von meinem Vaterhause losgelöst!“

In Hannis Augen blickte es auf.

„Ich wußte es“, sagte sie bewegt, „daß du dich einmal auf dich selbst bestimmen würdest, und wünsch dir Glück zu deinem neuen Lebensweg.“

Fortsetzung folgt.

Es ist die höchste Zeit

den Bezug der „Lodzer Freien Presse“ für das neue Vierteljahr zu erneuern. Wer die „Lodzer Freie Presse“ regelmäßig weiter erhalten will, sende ungekündet den Bezugspreis (20 Mark monatlich) ein.

Jeder Deutsche in Polen

müsse unbedingt zu den Lesern der „Lodzer Freien Presse“ gehören, denn nur dieses Blatt vertritt seine Interessen. In fast jeder Stadt und in den meisten Gemeinden Polens mit deutscher Bevölkerung ist die „Lodzer Freie Presse“ verbreitet. Wir wollen die Volksgenossen in der polnischen Heimat zusammenfassen. Die „Lodzer Freie Presse“ soll das Bindeglied sein, das sie alle — Handwerker und Fabrikant, Kaufmann und Arbeiter, Angestellter und Bandwirt — einet. Wir wollen mitteilen, daß alle Deutschen hierzulande aus an ihrem Volkstum festhalten; wir wollen für die deutsche Sprache in Kirche und Schule auch weiterhin einreden und immer und immer wieder betonen, daß man ein guter Deutscher und ein ebenbürtiger polnischer Staatsbürger sein kann.

Die Zeit ist ernst. Die Zukunft trägt wichtige Ereignisse in ihrem Schoße. Mehr als je ist man heute verpflichtet, die Zeitung zu lesen. Es ist aber nicht ganz gleich, welche Zeitung man liest. Nur ein Blatt, das wirklich das

Sprachrohr der Deutschen in Polen

ist, wird alle die Nachrichten bringen, die für die Volksgenossen von Wichtigkeit sind und ihre Räte und Wünsche der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.

In den 15 Monaten des Bestehens der „Lodzer Freien Presse“ ist sie am letzten Fingersbreite von ihrem Programm abgewichen. Sie hat das viel Grenade und Anerkennung gewonnen, aber auch viel Widerstand gefunden und Auseinandersetzungen, ja sogar Verfolgungen erdulden müssen. Wir sind stolz auf dieses, letztes Eingeständnis des alten deutschen Wahrpruchs: Viel Feind, viel Ehr! Unseren zahlreichsten Freunden in Stadt und Land danken wir für die treue Anhänglichkeit und versprechen ihnen, auch in Zukunft

Preis unser Bestes zu geben.

Mit diesem Voratz treten wir ins neue Vierteljahr ein und bitten alle unsere Leser, auch weiterhin für uns zu werben, damit der Geist der Versöhnung und Einigung aller Deutschen in Polen in immer weitere Kreise hineingetragen werde.

„Lodzer Freie Presse“.

Theater und Konzerte.

„Freie Bühne“. (Zachodniak 53). Und wird geschrieben: Das erste Gastspiel der vorzüglichen Schauspielerin Hanna Köhler. Richter in den Osterfeiertagen hat bereits das größte Interesse geweckt. Der Künstlerin geht ein glänzender Ruf voraus. Ein Leipziger Kritiker schrieb über Hanna Köhler Richter als Köhlerin: „Ihr Spiel war frisch, lebenswarm und natürlich. Sie ist im Besitze einer köstlichen Komik, die sie mit Geschick anzuwenden versteht.“ Die Künstlerin spielte überall mit großem Erfolg. In Lodz werden wir die Gelegenheit haben, am 1. und 2. Osterfeiertag, die bekannte Schauspielerin in dem humorvollen Lustspiel „Die beiden Finkensteine“ zu sehen. Das Lustspiel ist reich an komischer Situation und erheitert von der ersten bis zur letzten Szene. In den Osterfeiertagen steht also unser Publikum am Kunstgenuss bevor. Am 3. Osterfeiertag — Benefiz für Irma Thiede. Die junge begabte Künstlerin ist eine der anhänglichsten und treuesten Mitarbeiter der „Freien Bühne“. Sie hat wiederholt Proben ihres starken Könnens abgelegt. Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel „Der Störenfried“ von Benedikt. Hoffentlich wird unser deutsches Theaterpublikum die Verdienste von Irma Thiede zu würdigen wissen und das Haus bis auf den letzten Platz füllen. Der Billetverkauf für alle 3 Feiertage hat heute begonnen. Die Kasse ist von 11—1 und von 5—7 Uhr geöffnet.

Aus der Heimat.

Neu-Rolice. Oster-Gottesdienst. Am Sonntag, den 1. Osterfeiertag, wird Herr Pastor Siegmund aus Pabianice um 11 Uhr vormittags einen Gottesdienst im Bethause in Neu-Rolice, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls, abhalten.

Esinghausen. Konfirmation. Am 3. Osterfeiertag, den 6. April, findet im Bethause zu Starowa-Gura die Einsegnung der vierjährigen Konfirmanden durch Herrn Pastor Siegmund statt.

Bierz. Der Bierzener Turnverein hielt am Sonnabend eine außerordentliche Monatsversammlung ab. Sie wurde um 8 Uhr abends vom Vorstand, Herrn E. Werner, in Anwesenheit von 47 Mitgliedern eröffnet. Nach der Entgegennahme der Monatsbeiträge und Verteilung der neuen Mitgliedsarten an die Mitglieder wurden das letzte Sitzungsprotokoll und der Kassenbericht verlesen. Es wurde beschlossen, eine Alte-Ferren-Niege zu gründen (welche Herr Rudolf Schersch organisieren wird) und dem geplanten Turngymnastischen Verein beizutreten; zu Delegierten für die am 18. April in Bierz stattfindende Versammlung wurden die Herren Rudolf Linder, Emil Werner und Rudolf Schersch gewählt. Zum Schluß der Sitzung wurde beschlossen, am 2. Osterfeiertag ein Tanzvergnügen mit Theateraufführung und humoristischen Vorträgen zu veranstalten.

Alexandrow. Amerikanische Kleidungsstücke. Auch die hiesige evangelische Gemeinde hat aus Amerika von den dortigen Lutheranern Kleidungsstücke erhalten. Das Geschenk hat überall große Freude hervorgerufen. Die armen Konfirmanden wurden zur Einsegnung vom Kopf bis zu den Füßen eingekleidet; die übrigen Kleidungsstücke werden nach den Feiertagen verteilt werden. Die Gemeindeglieder wünschen den amerikanischen Glaubensgenossen Gottes Segen für die reiche Spende!

Warschau. Ein ehemaliger russischer Unterstaatssekretär als Ruheföhrer. Der ehemalige Vizeminister des Innern im Kaiserreich Nikolajew rief der „Praca“ zufolge, in Warschau eine Ruheföhrung hervor und beilegte die polnischen Behörden, wofür er von einem polnischen Offizier geohrfeigt und der Polizei übergeben wurde.

Kraus. Große Erbitterung rief hier der Diebstahl der Erinnerungsinsignien und Ehrenketten der Rektoren der Hochschule hervor, obwohl der materielle Wert des Gesohlenen nur gering ist, da es sich nur um silbervergoldete Duplikate handelt.

Telegramme.

Am Polens Grenzen.

Generalkassabericht vom 31. d. M.: In der Umgegend von Bepel griff der Gegner unsere Positionen an. Die Angriffe wurden abgewiesen. Bei Slawejno hatten unsere Einwandungsabteilungen Kämpfe mit bedeutenden feindlichen Kräften zu bestehen. In Wolhynien und Podolien verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In der artilleirischen Kämpfe gab es keine nennenswerte Zusammenstöße.

In Verrechnung des Generalitätschefs:

General Rulinjki.

Eine warnende Stimme.

Posen, 31. März. (Pat.) Der „Kurier Posen“ schreibt zur Note Eschischerin folgendes: Die Note Eschischerin zeigt deutlich, daß die bolschewistische Regierung ein Doppelspiel wagt. Es wiederholt sich hier dieselbe Taktik, die ein beliebtes Werkzeug in Händen der Bolschewiken ist. Indem sie trügerische Friedensperspektiven malen, wollen sie die Widerstandsbewegung der Truppen und des Volkes beeinflussen. Indem sie auf der gegnerischen Seite die Unlust zur Fortsetzung des Krieges wecken, flößen sie unnötige Verwirrung ein bis zu dem Zeitpunkt, bis sie wieder neue Kräfte gesammelt haben, um sie gegen uns anstürmen zu lassen. Lenin-Trotski sind Meister dieses Spiels. Die Bolschewiken müssen sich davon überzeugen, daß ihre diplomatische Tätigkeit auf Grund gestosfen ist — dann werden sie vielleicht bereit sein, in aufrichtige Friedensverhandlungen zu treten.

Rücktritt Dombur-Musnickis.

Posen, 31. März. (Pat.) Der gewesene Oberbefehlshaber der Truppen im ehemaligen preussischen Teilgebiet Dombur-Musnick hat seine Amisfunktionen niedergelegt und ist auf seinen Landbesitz gefahren. Zu seinem Nachfolger ist Gen. Brocynski ernannt worden.

Die nächste Danziger Messe.

Danzig, 31. März. (Pat.) Die nächste Danziger Messe findet erst im Februar des kommenden Jahres statt.

Die Zuspizung der inneren Lage in Dänemark.

Wien, 31. März. (Pat.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König lehnte das Ultimatum ab, weshalb die sozialistische Partei den Generalstreik für heute früh proklamierte. Die Partei beabsichtigt die Bildung eines eigenen Kabinetts und will den König und das königliche Kabinett zur Abdankung zwingen.

Wien, 31. März. (Pat.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Parlamentskationen hielten eine Sitzung ab, um die politische Lage zu besprechen. Die sozialdemokratische Partei hat einen Antrag erlassen, in welchem sie als die einzige Lösung der Frage die Durchführung einer demokratischen Verfassung und die Einführung der Republik betrachtet. Der Antrag betont, daß königliche Kationen die Entwicklung des parlamentarischen Lebens nicht hemmen dürfen. Die konservative Partei erließ an das Volk einen Aufruf, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß der König an die Entscheidung im Sinne seiner Verfassungsrechte appelliert. Die Partei fordert alle erpften Patrioten zur Abwehr jeder dem Staate drohenden Gefahr auf.

Wien, 31. März. (Pat.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König hat den Professor des höchsten Tribunals wiederum mit der Bildung eines Kabinetts betraut, dessen Aufgabe sein wird, Neuwahlen in das Parlament vorzubereiten.

Der Einmarsch der Reichswehr ins Ruhrgebiet.

Wien, 31. März. (Pat.) Der Einmarsch ins Ruhrgebiet begann gestern mittag, und dies in der Weise, daß er vorläufig den eigentlichen Industriebezirk noch nicht umfaßt hat, so daß die roten Truppen noch Zeit haben, die in Verlesel beschlossenen Forderungen durchzuführen. General Watter hat den Termin zur Waffen- und Gefangenenauslieferung um 24 Stunden verlängert.

Wien, 31. März. (Pat.) Aus Berlin wird gemeldet: Nachrichten aus Eberfeld zufolge brach im Ruhrgebiet der Generalstreik aus als Protest gegen den Einmarsch der Truppen des Generals Watter.

Berlin, 31. März. (Pat.) Die Regierung gibt bekannt, daß sie die Viesfelder Beschlüsse als die entsprechende Grundlage zur Regelung der Beziehungen im Ruhrgebiet betrachtet.

Das „Berl. Tgl.“ meldet: Essener Nachrichten zufolge steht der rote Zentralrat in Westfalen seit Freitag mit dem Zentralrat in Moskau sowie mit dem Oberbefehlshaber der gegen Polen kämpfenden Truppen in funkentelegraphischer Verbindung.

Städtische Nachrichten.

Brüdergemeine.

Pastorstr. 56.

Charfreitag, den 2. April, nachm 5 Uhr Predigt. Prediger Söbörger. — Oseerontag, den 4. April, morgens 8 Uhr Segensdienst. Oseerontag, nachmittags 5 Uhr Predigt. Prediger Söbörger.

Warschauer Börse.

| Warschau, 31. März | | | |
|--|---------|----------|-------|
| | 3. März | 30. März | |
| 100 Mark | 101.25 | Cl. | 101 |
| 5% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 4% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 3% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 2% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 1% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.5% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.25% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.03125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0078125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00390625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.001953125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0009765625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00048828125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000244140625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0001220703125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00006103515625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000030517578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000152587890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000762939453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000003814697265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000019073486328125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000095367431640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000476837158203125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000002384185791015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000011920928955078125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000059604644775390625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000298023223876953125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000001490116119384765625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000007450580596923828125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000037252902984619140625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000186264514923095703125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000931322574615478515625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000004656612873077392578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000023283064365386962890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000116415321826934814453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000582076609134674072265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000002910383045673370361328125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000014551915228366851806640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000072759576141834259033203125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000363797880709171295166015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000001818989403545856475830078125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000009094947017729282379150390625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000045474735088646411895751953125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000227373675443232059478759765625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000001136868377216160297393798828125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000005684341886080801486968994140625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000028421709430404007434844970703125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000142108547152020037174224883515625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000710542735760100185871124417578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000003552713678800500929355622087890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000017763568394002504646778110439453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000088817841970012523233890552197265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000444089209850062616169452760986328125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000002220446049250313080847263804931640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000011102230246251565404236319024658203125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000055511151231257827021181595123291015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000002775557561562891351059079756164578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000013877787807814456755295398780822890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000069388939039072283776476993904114453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000346944695195361418882384969520572265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000173472347597680709441192484760286328125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000867361737988403547205596242301431640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000433680868994201773602798121151715703125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000002168404344971008868013990605758578515625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000010842021724855044340069953028792892578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000054210108624275221700349765143964462890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000271050543121376108501748825719822314453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000135525271560688054250874412859911172265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000067762635780344027125437206429955586328125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000000338813178901720135627186032149777931640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000001694065894508600678135930160748889658203125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000008470329472543200339067795080374444291015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000004235164736271600169533897540187222145578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000000021175823681358000847669487700936110727890625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000000105879118406790004238347438504680553639453125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000529395592033950002119172192523440276697265625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000264697796016975000105958609611720138348828125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000000001323488980084875000052979304805860166744140625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000000006617444900424375000026489652402930333720828125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000033087224502121875000013244826201216686861140625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000000000165436122510609375000006622413100608343305703125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000008271806125530468750000033112065503041716671640625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.000000000000000000000000413590306276523437500000165560327515208583335808203125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000002067951531382617187500000082780163757604291679041015625% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.0000000000000000000000001033975765691308593750000004139008187880214589520578125% Staatsanleihe | 100.25 | 100.25 | 99.75 |
| 0.00000000000000000000000005169878 | 100.25 | 100.25 | 99.75 |

Nachruf.

Dienstag, den 30. März, verschied unser lang-

Robert Weisner

Wir verlieren in dem Dankschreiben ein eifriges Mitglied unserer Zeitung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Herren Dannebergmeister werden bitten, an dem am Donnerstag, den 1. April nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Trauerhause Andriestrasse Nr. 60 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Das Verleihenamt der Lodzer Webermeister-Vereinigung.

Kirchengesangsverein „Cäcilie“

Am Montag, den 5. April (2. Osterfeiertag)

findet im Vereinslokal, Walezanstraße 129 ein

Oster-Fest

für Mitglieder und deren Angehörige statt.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

1774

Der Vorstand.

Weißer Saal

des „Hotel Mannteuffel“

Ostermontag, den 5. April 1920

Tanz-Kränzchen

Beginn 4 Uhr nachmittags

Tanzmusik: Streichquartett M. Taube

Eintritt: Damen 15 Mk., Herren 20 Mk.

Um regen Zuspruch bitten

1772

Die Arrangeure.

Sportvereinigung „Union“

Am Montag, den 5. d. M., (weiter Osterfeiertag) findet im Vereinslokal, Prejschstraße 5 ein

Kaffee-Kränzchen

für Mitglieder und eingeführte Gäste statt bringen. Für Kaffee und Tee ist abgesehen. Jederprobiert ist mitguten Die Vergnügungskommission.

Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Montag, den 5. April i. J. (2. Feiertag) findet im eigenen Saale an der Zakontastr. 82 eine

Oster-Feier

mit

Tanz-Kränzchen

statt, wozu die Herren Mitglieder sowie Gönner des Vereins eingeladen werden.

Beginn um 4 Uhr nachmittags.

1765

Die Verwaltung.

Delikatessen- u. Weinhandlung

M. BERGMANN

Lodz, Petrikauer Straße 53,

Gegründet 1885

Gegründet 1885

empfiehlt für das Osterfest

Vikare u. Schnäpse

Weine, in- und ausländische

Sardinen, französischen, portugiesische Matzellen,

Lauch, sowie andere Delikatessen.

Zuckerwaren und Dessert-Chokolade

täglich neue Transporte.

1644

Große Auswahl in geschmackvoll verzierten Bombonieren.

Ich habe in Schneidemühl ein Kontor eröffnet und halte meine Dienste für

Expeditionen nach Polen,

Insasse, Transportversicherung und Kommissionen jeder Art bestens empfohlen. Sendungen sind an

Rudolf Wsch, Schneidemühl

zu adressieren. Ueber Zollformalitäten und die erforderlichen Begleitpapiere erteile auf Wunsch jede Auskunft.

1425

Rudolf Wsch, Thorn, Expeditionsgeschäft.

Konzert-Direktion Alfred Strauch

Konzertsaal.

Donnerstag, den 8. April 1920, abends 8.15 Uhr;

Einzigiger Opern-Abend

unter Mitwirkung:

MARIE MOKRZYCKA

Primadonna an der Warschauer Oper,

Stanislaw GRUSZCZYŃSKI

Helikentor an der Warschauer Oper.

Lodzer Symphonie-Orchester unter Leitung Bronislaw Schulc.

Im Programm Szenen und Fragmente aus folgenden Opern:

FAUST. OTHELLO. LOHENGRIN.

Op. v. Gounod Op. v. Verdi Op. v. Wagner.

BAJAZZO. MADAME BUTTERFLY.

Op. von Leoncavallo. Op. v. Puccini.

Lodzer Symphonie-Orchester.

Montag, den 5. April 1920,

abends um 8.15 Uhr:

26. Großes Abonnements-Konzert

Solistinnen:

Lucyna Robowska

(Klavier)

Janina de Witt

Hervorragende Sängerin.

Leitung: Bronislaw Schulc.

Im Programm: Sinf. „Tasso“ Lamento 8 Trios, Symph. Fichtung. Naderowski: Klavier-Konzert A-moll. Czajkowski: Fran- ciska da Rimini. Massenet: Ari- a. d. Op. „Manon“ Thomas: Ari- aus der Oper „Mignon“. sowie Lieder.

Donnerstag, den 4. April 1920,

8.15 Uhr nachmittags:

23. Nachmittags-Konzert.

Aus dem Zyklus der Beethoven-Symphonien.

Solist

Eli Kochański

(Cello)

Im Programm: Beethoven: VII. Symphonie. — Saint-Saëns: Cello-Konzert B-moll.

Karten sind bis Sonntagabend in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dylansstraße 12 und vom Sonntag an der Kasse im Kon- zertsaal zu haben.

1777

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 144

Gebäude des Evangelischen Krankenhauses

Behandlung mit Röntgenstrahlen

Diagnostik (Sarcoidose), Elek-

trifikation u. Massage. Kran-

kenempfang von 8-12 u. von 6-8

für Damen von 6-8

1761

Österneheiten und

Osterkarten

Engros und Detail

Buchhandlung

H. Blechschmidt,

Preisgeld 1.

695

Gut erhaltenes Fahrrad

preiswert zu verkaufen. Zielona

Str. 23 im H. Kurant.

1761

Fahrrad

zu verkaufen. Gubernatorska

Str. 13. W. 13.

1760

Fahrrad-Bereifung

zu verkaufen. Wilska-Str. 59,

Bukowski, im Laden.

1760

Ein Haus

mit zwei Brüden zu verkaufen

Näheres in der Geschäftsstelle dieses

Blattes

1777

Lehrbuch der

Briefmarkenkunde

u. Th. Haas sowie zahlreich

Lehrbücher billig zu verkaufen.

Dikaster. 108. W. 11.

1760

An unsere geschätzten

Inserenten!

Da unsere Osternummer in einer bedeutend höheren Auflage und infolge der vielen Anzeigen auch in größerem Umfange erscheinen wird, so bitten wir unsere geschätzten Inserenten, ihre für diese Nummer bestimmten Anzeigen schnellstmöglichst aufzugeben und uns hierdurch die Möglichkeit zu bieten, diese noch rechtzeitig und an geeigneter Stelle unterbringen zu können.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme

Sonabend, den 3. April 10 Uhr vorm.

Geschäftsstelle der Lodzer Freien Presse.

Schlafzimmer- Einrichtung

bestehend aus 2 Schränken mit Spiegel, 2 Betten mit Matra- zen, 2 Nachtschischen, Waschtisch mit Karmor und Stühlen ab- reitbar sofort zu verkaufen. Dombrowska-Straße Nr. 60. A. Neumann.

1779

Zähne

auch alle goldene laute und zähle die höchsten Preise. Glowna-Str. 15, W. 15, Str. 2. G. 1430

1779

Nutzer stielst. Mann sucht

ein möbliertes Zimmer mögl. mit Heizung. Offerten unter

W. 11. Zimmer Nr. 11. an die

Geschäftsstelle b. Bl. erbeten.

1776

Ein- und zweispännige

Saftwagen

zu kaufen, Bandagen, leichte Ba-

gen, Kollwagen, Wagen, verich.

Dickfelle u. neue und gebrauchte

Räder Altkaufstr. 28 a

1778

Gebräutete Bücher

taut zu Höchstpreisen Kapelusz,

Credna-Str. 13.

1775

Zgubione

legitymizacja chłobowa na

imie Jana Landel, ul. Wal-

czanska 148.

912

Unsere Geschäftsräume

bleiben anlässlich des Osterfestes vom 1. April 1920 mittags 12 Uhr bis zum 7. April 1920 vormittags 9 Uhr geschlossen.

Bauk und Verband der deutschen Genossenschaften in Polen.

Wegenerische Frauenschule.

Stadt. Kursus in Posen

Waly Jagelky 42

Sommerkursus beginnt am

15. April, 4 Wochen Ferien.

Schulgeld 600 Mk. Pflegegeld 2400 Mk. Sommerreise Aus-

meldung, qualitätsmäßige Nahrung. Posen. Waly Jagelky 42.

W. Wegener, Direktorin.

Ländlicher Kursus

Malsburg, Kreis Kempen.

2. Star., südlich Ostrowo.

Sommerkursus beginnt am

22. April. 14. Tage Ferien.

Schulgeld 600 Mk. Pflegegeld 2400 Mk. Sommerreise Aus-

meldung, qualitätsmäßige Nahrung. Posen. Waly Jagelky 42.

W. Wegener, Direktorin.

Konfirmations-Geschenke!

Gesangbücher

empfehlen in großer Auswahl H. Uffel, Ramot-Str. 1776

Hüte

zum Anprobieren angenom- men. Ramot-Str. 144.

M. Uffel.

Sprungfedern- Saiteln

(Gutem Sandow) sind billig zu verkaufen. Dlugastr. 102. W. 11

Jug. S. Lebenhaft

Technisches Büro. Petrikauer Str. 131.

Verkauf verschiedener Elektromotore.

Zu verkaufen ein Motor

120 H. P., 3000 Volt, 730 Umdrehungen, 50 Phasen.

1779

Kaufe ein in der Stadt gelegenes

Haus mit Garten

Tramverbindung erwünscht. Offerten unt.

Nr. 635 an die Exp. d. Bl. erbeten.

1741

Kaufe

und zahle gute Preise für Gold, Silber, Brillanten,

Barbaroden, Waizen, Plüschdecken u. Bombard-

quittungen. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen!

Rachodnistr. 22. Dueroff. 1. St. W. 13. 9. Willich.

1760

Bon 960 bis 2500 Mark

zahl für alte Zähne. Für einzelne von 1 bis 30 Mk.

Weiland, Petrikauer Straße 107,

2. Eingang links. Offizine.

1560

Technischer Leiter.

Dieses Fabrikunternehmen, bestehend aus

Weber, Färberei, Appretur und Bleicherei, sucht

einen energiegelassen technischen Leiter für den

Gesamtbetrieb, der möglichst ähnlich geübter

Betriebe geleitet hat. Diskretion zugesichert.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „C. N.“

an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1739

Langjähriger Baumwollspinnereifachmann

welcher eine Baumwollspinnerei schon selbst geleitet hat, wünscht

Obermeisterposten

Angebote unter „D. R. 21“ an die Geschäftsstelle dieses

Blattes zu richten.

1670

Kaufmännischer Leiter.

Dieses Textilfabrik sucht für ihr Unternehmen

einen erstklassigen kaufmännischen Leiter, der einem

Unternehmen derselben Branche mit Erfolg schon

vorgestanden hat, den polnischen Markt kennt und

der Landessprache mächtig ist. Diskretion zugesichert.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „H. M.“ an

die Expedition dieses Blattes erbeten.

1734

Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,

Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe, Witwe,